

Home > Berlin > Berliner Lost Place: Haus der Statistik durchlebt erstaunliche Verwandlung

AD



LOST PLACE WIRD ZUM STADTQUARTIER

Haus der Statistik: Die erstaunliche Verwandlung einer DDR-Ikone

16.04.2025, 05:51 Uhr • Lesezeit: 5 Minuten

Von **Isabell Jürgens**
Redakteurin

Von insgesamt vier Gebäudeabschnitten sind die ersten beiden innerhalb des historischen Bestandsbaus nach drei Jahren Sanierung durch die BIM Berliner Immobiliengesellschaft GmbH fertig.

© FUNKE Foto Services | Reto Klar

Berlin. Seit 2008 stand der DDR-Verwaltungskomplex leer, 2022 begannen die Arbeiten am neuen Quartier – jetzt ziehen erste Mieter ein. Ein Besuch.

In den riesigen Gebäudekomplex „Haus der Statistik“ am Alexanderplatz zieht endlich wieder Leben ein – wenn auch zunächst nur das Finanzamt Berlin-Mitte. Doch weitere Nutzer sollen in Kürze folgen. Zehn Jahre, nachdem das Modellprojekt, bei dem Verwaltung und Zivilgesellschaft erstmals gemeinsam ein Quartier planten, an den Start ging, muss sich nun erstmals beweisen, ob die bisher veranschlagten mehr als **500 Millionen Euro** gut investiert sind.

Morgenpost der Chefredaktion

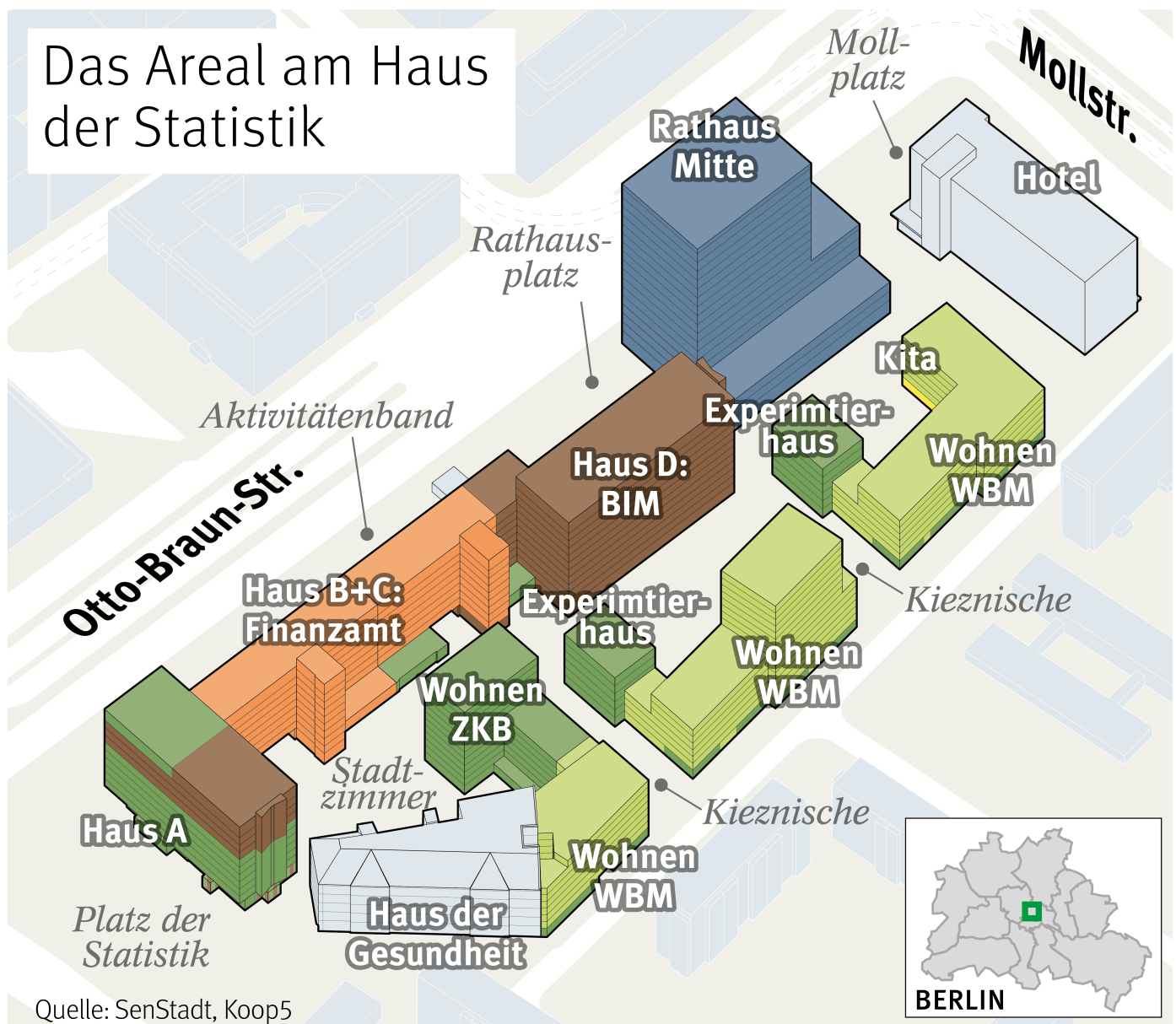
Die ersten News des Tages sind Chefsache: Täglich um 6.30 Uhr schreibt Ihnen die Chefredaktion.

Rund die Hälfte dieser gewaltigen Summe, 245 Millionen Euro, soll in die Sanierung der Bestandsgebäude fließen. Das Haus der Statistik entstand von 1968 bis 1970 als Sitz der Staatlichen Zentralverwaltung für Statistik der DDR. Nach der Wiedervereinigung nutzten **Bundesbehörden** den Gebäudekomplex, seit ihrem Auszug 2008 stand es leer

Arbeitsplätze für 350 Finanzbeamten

2017 kaufte Berlin das Areal samt Gebäuden für 57 Millionen Euro dem Bund ab, startete einen städtebaulichen Wettbewerb, den die Berlin-Hamburger Planungsgemeinschaft „Teleinternetcafe und Treibhaus“ 2019 gewann. Der Entwurf sieht ergänzend zu den Bestandsgebäuden den Bau von rund 300 kommunalen Wohnungen im ruhigeren Teil des Grundstücks entlang der Berolinastraße und eine Kita vor. Zudem ist ein 16-geschossiger Turm mit 64 Metern Höhe für das neue Rathaus Mitte vorgesehen.

Das Finanzamt Mitte ist nun der erster Nutzer nach der im Jahr 2022 begonnen Sanierung. Zusammen bieten die Bestandsgebäude entlang der Otto-Braun-Straße und an der Karl-Marx-Allee rund 45.000 Quadratmeter Nutzfläche. Seit März ist die Behörde dabei, Büromöbel und andere Ausstattung in die Abschnitte B und C zu räumen. Ende April 2025 soll der Einzug abgeschlossen sein und das Finanzamt Mitte/Tiergarten am neuen Standort seine Arbeit aufnehmen.



reihen sich links und rechts die kleinen Amtsstuben.



Nüchtern, aber zweckmäßig: An den langen Fluren reihen sich links und rechts die Bürozimmer der Finanzbeamten auf.

© FUNKE Foto Services | Reto Klar

An Aufenthaltsräume, Teeküche und sogar eine **begehbare Dachterrasse** für die rund 350 Beamten wurde genauso gedacht wie an die Aktenräume mit massiven Holzregalen, die in einer Finanzbehörde natürlich trotz aller Digitalisierung nicht fehlen dürfen.

Weitere 1000 Mitarbeiter folgen Ende 2025

Ende des Jahres 2025 wird dann auch die Bauherrin, die landeseigene Berliner Immobilien Management GmbH (BIM) mit ihrem Einzug starten. Sie wird neue Nachbarin des Finanzamts in Abschnitt D. Bisher hat die BIM ihren Sitz nur rund 100 Meter entfernt in einem angemieteten Gebäude an der Alexanderstraße. Insgesamt sollen hier rund 1000 Mitarbeiter ihren Arbeitsplatz finden.



Die beiden BIM-Geschäftsführer Birgit Möhring und Matthias Hardinghaus auf der neuen Dachterrasse.

© FUNKE Foto Services | Reto Klar

„Die Komplexität des Bestandsbaus Haus der Statistik ist nicht alltäglich“, sagt BIM-Geschäftsführerin Birgit Möhring. Die Gebäude wurden ursprünglich in Stahlbeton-Skelett-Baukonstruktion mit einer Vorhangfassade aus Betonbrüstungsplatten errichtet und stehen inzwischen unter städtebaulichem Denkmalschutz. „Die Sanierung erforderte höchste **technische und bauliche Präzision**“, so die BIM-Chefin.

Mehrkosten durch Schadstoffsanierung

Die Herausforderung habe unter anderem im Umgang mit schadstoffbelasteten Materialien gelegen. Allein die Sachstoffsanierung führte zu [Mehrkosten von 20 Millionen Euro](#). Zusammen mit der PV-Anlage auf dem Dach und einer energieeffiziente Wärme- und Kälteversorgung, die auf der Nutzung der Wärme aus dem Abwasser basiert, können allein für das Bestandsgebäude rund 446 Tonnen CO₂ pro Jahr eingespart werden, rechnet Co-Geschäftsführer Matthias Hardinghaus vor. Insgesamt sind so stolze 4500 Euro je Quadratmeter reine Baukosten zusammengekommen. Die seien jedoch gut angelegt, schließlich zögen sowohl das Finanzamt Mitte als auch die BIM aus angemieteten Immobilien aus, so Hardinghaus.

Initiativen warten noch auf ihren Pachtvertrag

Noch offen ist, wie es für das markante **Scheibenhochhaus** an der Karl-Marx-Straße 1 (Haus A) weiter geht. **Das Haus A soll** ebenfalls noch in diesem Jahr fertiggestellt und per Erbpacht an die von 60 Initiativen gegründete AndersMachen eG vergeben werden, die Flächen für verschiedene Nutzungen, für Kunst, Kultur, Soziales und zirkuläres Wirtschaften im Quartier zu leistbaren Mietkonditionen bieten will. Über die Details der Erbbaurechtsverträge wird allerdings [immer noch mit dem Land Berlin verhandelt](#). Offenbar, so ist aus informierten Kreisen zu hören, haben sich beide Seiten bisher nicht auf einen Pachtzins einigen können.

Fortschritte gibt es dagegen bei den geplanten Neubauten. 2024 wurde die erste Phase des Architekturwettbewerbes für das „**Rathaus der Zukunft**“ abgeschlossen. Aus den 157 eingegangenen Vorschlägen für ein neues Rathaus Mitte wurden 20 ausgewählt, die weiter ausgearbeitet werden sollten. Das Preisgericht wird noch in diesem Monat entscheiden.

Anzeige

MEHR LESEN ÜBER

- WOHNUNGSBAU
- FINANZAMT
- BERLIN

ZUR STARTSEITE >

- Abo

▼
- Specials

▼
- Service

▼
- In eigener Sache

▼

Aktuelle Nachrichten und Hintergründe aus Politik, Wirtschaft und Sport aus Berlin, Deutschland und der Welt.

Eine Webseite der **FUNKE** Mediengruppe
© 2025 FUNKE Mediengruppe